

ges Gullerhaus.
der Dg. 58 Pf.
eier St. 20 Pf.

M. 0.80 bis	M. 8.00
M. 1.00 bis	M. 4.50
ot	M. 1.60
	M. 1.20
	M. 2.60
	M. 1.50
	M. 2.60
	M. 2.60
	M. 2.60
	M. 3.00
Champagne	M. 4.00
del. Steuer)	M. 4.50
	1/3 Fl. M. 2.75

Die Preislisten frei,
erfolgt nur gegen
Zahlung.

unserem Stempel werde
Zahlung genommen

nd Kinderhüt
illigst bei
Hömborg.
lempen
: „Biestreber.“

ator.



Uhr ab:

... ..

...als einen gemeinschaftlichen

Neu Zeichen m.
Bunsch wird auch Briva
der Erned. d. M.

und Fuhrmanns-
Berein.
3. den 3. Mai,

**General-
versammlung.**
Der Vorstand.

(Böhren-), Stah-
n-, Fischen-
is-, Felle
ch-
mischube, Pneum-

zu höchsten Preisen
apenkort,
Hocholt, Hochfeld 12

TENTE etc.
Anwalt
LEIPZIG

Provinzielles.

Amst. 1. Mai. Die Eröffnung der Kleinbahn Gendringen - Amst. - Jülich fand gestern in Gegenwart des Regierungspräsidenten v. Gersdorff und Landrats Buchholz statt. Hier fand nach der Aufnahme in die Reihen der (Ausführlicher Bericht folgt. A. N.)

Witten, 30. April. Post-Kuriosum. Ein hiesiger Geschäftsmann erhielt einen Brief aus Kassel, welcher laut Poststempel dort am 20. Mai 1904 Abends zwischen 9 und 10 Uhr abgegangen war und am 21. April 1903 hier eintraf. Demnach ist der Brief volle dreizehn Monate vor seiner Abendung hier eingetroffen. Das ist - obgleich wir im Zeitalter der Elektrizität und des Dampfes leben - in puncto "Fügigkeit" eine ganz enorme Leistung!

Witten, 27. April. Als Ururgroßmutter starb hier selbst die Witwe M. Gerhards im 93. Lebensjahre.

Dortmund, 30. April. Bei der Bergwerksdirektion in Dortmund ist Gerichtsassessor Schläter zum Berginspektor und Justizrat ernannt worden. Auf seine Stelle ist der verunglückte Berginspektor durch herabfallende Gesteinsmassen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Kanten, 1. Mai. Ausgrabungen. Bürgermeister Krüger hat von der Regierung die Mittelung erhalten, daß gegen Ende dieses Jahres mit den großen Ausgrabungen in der Umgebung unserer Stadt begonnen werden soll. Bei dieser Gelegenheit soll auch das kürzlich entdeckte Amphitheater bloßgelegt werden.

Essen, 30. April. Von Kiel aus hat die hiesige Polizeibehörde den Auftrag erhalten, Recherchen über das Vorleben des „wegen Totschlags“ in Haft befindlichen Fährers J. S. Hüfener zu veranlassen. Es soll ermittelt werden, warum Hüfener seinerzeit die Oberrealschule verlassen mußte; es heißt nämlich allgemein, S. habe eine geheime Verbindung gegründet und sei deshalb entlassen worden. Ferner sollen die Einzelheiten über das Betragen des Hüfener bei Gelegenheit der früheren Verurteilung seiner Eltern festgestellt werden; hierüber wurde der Oekonom des Essener Hofes vernommen. Endlich soll ermittelt werden, welche Soldaten Hüfener hier auf den Straßen wegen nicht vorchriftsmäßigen Grüns angehalten hat.

Essen, 30. April. Die Bevölkerungszunahme des Kreises betrug 1902 12 362 Köpfe gegen 7 197 im Jahre 1901 und 12 696 bezw. 11 103 in den Jahren 1900 und 1899. Dieser Aufschwung in der Bevölkerungszunahme beruht zum größten Teil auf dem wachsenden Zuzug von außerhalb.

Gries, 1. Mai. Die Erzieher-Schule mit Seminar hatte in den letzten Jahren 485 Schüler, mit Beginn dieses Semesters 481. Sie hat im ganzen 25 katholische Schüler weniger als im letzten Jahre.

Von der Mosel, 1. Mai. Einen Preis für die Moselweine lassen die im Gange befindlichen Frühjahrsviertelungen erkennen. Das Jahr von rund 1000 Eltern kommt bisher im Durchschnitt nur auf 6-800 Mk., während die besten Jahre der letzten 30-4000 Mk. erreichten. Allerdings hat der Jahrgang 1901 unter dem frühzeitigen Faulen der Trauben zu leiden gehabt, was einen ausnehmend unaußerordentlichen Preisgeschmack mit sich brachte. Der saure Jahrgang 1902 ist von den bekannten Großwinzern meist unter der Hand verkauft worden.

Zur Katastrophe in Kanada.

Nach den letzten aus Frankfurt eingetroffenen Nachrichten wird angenommen, daß die Katastrophe einem Bergsturz zuzuschreiben ist. Den vermeintlichen Vulkanraum hält man jetzt für Staubwolken, die durch die stürzenden Massen aufgewirbelt worden sind. Zwei von 17 unter den Trümmern begrabenen Bergleuten erlitten, die übrigen wurden gerettet. Die Gesamtheit der im Stützpunkt getöteten Personen wird auf 95 geschätzt. Ein durch den stürzenden Fluß ist durch einen fast 100 Fuß breiten Felsen eingedämmt worden; die Arbeiten sind im Gange, den Fluß in ein neues Bett zu leiten. Die meisten Häuser sind infolge der Erschütterung, die durch den Niedersturz von Millionen von Tonnen Gestein verursacht wurde, unbewohnbar. Die Eisenbahn ist durch Gestein gesperrt; die Telegraphenlinien sind unterbrochen.

Im kanadischen Unterhause in Ottawa verlas der Premierminister Despatch, welche bestätigen, daß das Unglück in Grant auf einen Bergsturz, nicht auf einen Vulkanausbruch zurückzuführen sei. Die Zahl der Toten beträgt 87, von den Bergleuten sind zwei umgekommen.

Kleine Zeitung.

Ueber Liebeserklärungen in verschiedenen Berufen plaudert die Wochenchrift „Welt und Haus“ in scherzhafter Weise. Es heißt dort: Der Diplomat sagt: „O, lassen Sie uns ewige Allianz schließen.“ Der Soldat: „Du hast meinem Herzen eine unheilbare Wunde geschlagen.“ oder: „Du lachst, ich sah, du siegest.“ Der Gärtner: „Nur ein Wort von deinen Lippen, und unser Weg durchs Leben ist mit Blumen besäet.“ Der Maurer: „Laß uns unsere Hütte zusammen bauen.“ Der Seemann: „Schöne Jungfrau, bei dir finde ich einen Hafen für alle Stürme des Lebens.“ Der Kaufmann: „Erhöre mich, so sollst du immer die Fäden führen.“ Der Juwelier: „Dies einzige Band soll die goldene Kette bilden.“ Der Gelehrte: „Ach, laß mich dein Herz erschöpfen und mein Glück in deinen Augen lesen.“ Der Restaurateur: „Du füllst mein Leben beider bis zum Rand.“ Der Bildhauer: „Wenn dein Herz nicht von Marmor ist, so laß mein Bild darin wohnen.“ Der Bäcker: „Wißt du teilen mein Brot in Lust und Not?“ Der Seifenfabrikant: „Du sollst meines Lebens Licht sein.“

Eine Stichprobe. Der englische General Sir Evelyn Wood war bekannt wegen seiner Unaufrichtigkeit; besonders peinlich war er hinsichtlich der Qualität der Mannschaften verarbeiteten Menage. Als er Kommandant des permanenten Lagers zu Albersdorf war, sah er eines Mittags einen Soldaten ab, der neben ihm mit einem dampfenden Kochgeschirr aus der Küche trat, ließ sich einen Köffel reichen und kochte

ohne weiteres von dem Inhalt des Geschirres, worauf er entrückt ausrief: „Schändlich, das soll Suppe sein! Das ist nichts anderes als schmutziges Wasser!“ — „Ja, Sir“, erwiderte der Soldat, „es ist auch nichts anderes, ich war eben im Begriff, das Geschäß zu reinigen!“ Tableau!

Der große Preischor für den Frankfurter Gesangsweitsreit. Wie wir kurz mitteilen, wurde der von der Frankfurter Kommission in der Preisbewerbung unter den 18. Bewerbungen der „Siegeslied nach der Vauerschlag“ von Felix Lahn, komponiert von Georg Wehner, angenommen. Der der Komposition zu Grunde gelegte Danksage Text sei hier zunächst wiedergeben:

Auf Siegeslied — Fleug die Wolken entlang, — Wie rauschendes Abregewitter, — Daß hoch in Walhall — Die Einherjar all — Aufstehend schau'n hernieder.

Sie bekantet zuvor, — Ihr, Wotan und Thor, — Ihr kämpft für eure Söhne: — Im Eichengebirg, — Im Sturmesgefluge, — Wir erkennen die göttlichen Töne.

In der Wollen Welt — Mit Speer und Schild — Die Walfarben sehen wir jagen! — Wie der Schmetterling das Korn — Hat der Himmelsfliegen Jörn — Die Fremdlinge niedererschlagen.

Jetzt kam uns die Zeit, — Für unsägliches Leid — Gerechte Vergeltung zu zahlen: — Rein habe wird mehr — Im römischen Hier — Vom besiegten Germanien prahlen.

Die das Recht uns gekränkt, — Ihr Blut hat gekränkt — Die entsetzte, heimliche Erde; — Wie Schnee, der jenseits, — Liegt der römische Stolz — Unter dem Fußstapfen unserer Pferde.

Die mit Ruten und Peil — Bedroht unser Heil, — Sind die Rache nun unserer Rache: — Die Rache, der Verrat — Mit männlicher Tat — Durch die Wunden der römischen Rache.

Nicht Lager und Wall, — Nicht die Kriegskunst all, — Nicht sollte den Fremden sie frommen, — Sie, die Wunden erzwingt, — Die Rotten zerstört, — Und die Adler, die Adler kommen!

Auf der Güter Altar — Bringt die Fahnen dar, — Deren Rauten die Wälder entzürst: — Die Regionen sind tot — Und von Herzblut rot — Liegt Vauus im eigenen Schwerte.

Den brausenden Strom — Wollt der Kaiser zu Rom — Mit dem ehernen Joche bedrücken: — Doch aufrauschend alsbald — Brach die freie Gewalt — Den Bau zu Trümmern und Stücken.

Seil dem Gelben Armin, — Auf den Schild hebt ihn — Und zeigt ihn unsterblichen Ahnen: — Solche Führer wie der, — Gib uns, Wotan, mehr, — Und die Welt, sie gehört den Germanen.

Die Wehner'sche Partitur stellt sich als eine überaus prächtige musikalische Interpretation der Dichtung dar. Der Chor ist durchweg als Doppelchor für 8 Stimmen gedacht, und ein oberflächlicher Blick in die Partitur läßt schon erkennen, daß die Chorwirkung höchst imposant sein muß. Daß das Werk ein riesiges Stimmensmaterial von ausgezeichneter Qualität verlangt, geht ohne weiteres aus den gestellten Anforderungen hervor, die sich bis zu den äußersten Grenzen erstrecken.

Die Rettungstat eines Marine-offiziers ist jetzt durch den Kaiser bekannt worden. Der Kaiser verlieh nach dem „Berl. Tageblatt“ dem Oberleutnant A. S. Schulz vom Kreuzer „Geier“, der am dem Jungfernstrom den Matrosen Rothmund aus Hamburg aus Todesgefahr errettete, die Rettungsmedaille am Bande. Der „Geier“ war am 8. September 1902 vor Hanken mit Schiffsbesatzung beschäftigt, als das von zwei Mann besetzte kleine Boot am Falkenpolder kenterte. Rothmund stürzte ins Wasser, erreichte auch als tüchtiger Schwimmer das schwimmende Fahrzeug. Da stieß es plötzlich gegen die Scheibe, und der etwas erschöpfte Rothmund verlor den Halt und sank in die Fluten zurück. Der Strom erfaßte ihn und riß ihn fort. Inzwischen hatte Oberleutnant Schulz den Sprung in den Jungfernstrom gewagt. Er schwamm auf den Versinkenden zu und ergreif ihn, als die Kräfte gänzlich zu versagen drohten. Mit fester Hand hielt der Offizier den fast leblosen über Wasser, bis eine Jolle des „Geier“ nahte und beide aufnahm.

Ein sehr intelligenter Rekrut war der Noge von Schonneberg, der bei der Infanterie in Ulm diente. Der Feldwebel hatte Instruktion erteilt über das Benehmen beim Schildwachen. „Wenn jemand kommt, so hat die Schildwache zu rufen dreimal: Wer da? — Erfolgt keine Antwort, so hat die Schildwache Feuer zu geben.“ Als am anderen Abend der Feldwebel sich von der pünktlichen Erfüllung des Dienstes überzeugen wollte, ging er an die Wache, die obiger Noge bezogen hatte, vorbei, und rief mit Aufgebot heiserer Lungenkräfte: „Dreimal wer da?“ Der Feldwebel gab keine Antwort. Sofort gürte Noge ein Zündhölzchen an und übergab es in frustriertem Zustand dem verblüfften Feldwebel.

Alte Brautpaare. Beim Standesamt in Rothhalmünster (Bayern) wurde dieser Tage ein Brautpaar ausgetraut, von dem der 85-jährige und die 65-jährige. Er war schon viermal und sie schon zweimal verheiratet. Von einem anderen Ehepaar, das noch in den Fiftierwochen lebt, hat der 76-jährige und die 65-jährige. Sie sind noch in den Fiftierwochen, während sie nur 79 Jahre alt ist. Nach der Trauung auf dem Standesamt haben letztere sich noch drei Monate bedacht, ehe sie ihren Bund durch kirchliche Rande unauflöslich machten.

Schakespeare's Debüt. Hr. Justerand schilbert in der „Revue de Paris“, welche große Vorliebe das englische Volk schon vor Shakespeare für das Theater hatte. Am 13. April 1576 spielte der Schreiner James Burbage, der zugleich Schauspieler des Grafen von Leicester war, auf 20 Jahre einen Teil des dem aufgehobenen Kloster von Holywell gehörigen Grundstücks. Auch in vielen anderen Teilen Londons wurden Bühnen errichtet. Gegen das Jahr 1588 tauchte ein junger Mann auf, der, wie es hieß, sehr schöne Stücke geschrieben hatte, in denen Geister und Dämonen massenhaft vorkamen. Der junge Mann hatte ernste, sanfte Augen und braunes Haar. Allerdings hatte er schon eine Nase, und wenn man ihn deshalb verspottete, antwortete er: „Ganz zu sein, ist ein Vorzug, den die Natur den Tieren gewährt. Was sie den Menschen an Saaren nimmt, gibt sie

ihnen an Bestand desto mehr.“ Man hörte ihm gerne zu, ohne näher über ihn unterrichtet zu sein, aber seine Freunde behaupteten, er werde schon bekannt werden und eines Tages werde man viel von William Shakespeare reden.

Ein aufgefälltes Festmahl. Die Zahl dreizehn spielte im Verein mit Symbolen des Todes eine merkwürdige Rolle bei einem Diner, das der Porträtmaler Clinton Peters in einer Märzwoche in Baltimore gab. Es war der dreizehnte Hochzeitstag Peters', der gerade auf Freitag den 13. März 1903 fiel. Die Quersumme der Jahreszahl ergibt auch 13, und die erste und letzte Ziffer bilden nebeneinandergestellt gleichfalls die Unglückszahl. Der Künstler wohnte Nr. 813, North Calvert Street. Die Stunde des Diners war auf 7 Uhr 15 Min. festgelegt; die einzelnen Ziffern addiert geben also wieder 13. Die Anzahl der Buchstaben des Namens Clinton Peters beträgt 13, seine drei Kinder heißen Ruth, Betty und Jack, und die Anzahl der Buchstaben ihrer Namen ist gleichfalls 13. Natürlich lud Peters 11 Personen ein, so daß sich mit ihm und seiner Frau 13 Personen zu Tisch setzten. Eine zierliche Strepichelle war um 7 Uhr an die Klingel gebunden worden. Die Gäste waren in dunkler Kleidung erschienen. Das Diner bestand aus 13 Gängen, und die von Peters gezeichneten Tischkarten hatten die Form von Grabsteinen. Jede trug außer dem Namen des Gastes eine passende Inschrift. Um diese Inschriften waren Trauerweiden dargestellt. Die Teller, die gebraucht wurden, zeigten Handmoleken, und zwar — kleine Särgen; neben jedem Gedeck lag ein mit schwarzem Band umwickelter Grabstein. Das Diner wurde als ein Trauermahl bezeichnet. Während des Diners wurde ein Trauermarsch gespielt.

Ein Handel mit Nebelblüten. Eine amüsante Geschichte wird aus Paris berichtet. In einer Wählerversammlung beobachtete kürzlich ein Kaufmann einen Mann, der in seiner Nähe lag und eifrig die Wahlrede des Kandidaten nachschrieb. „Der Herr ist zweifellos Journalist!“, fragte der Kaufmann neugierig. „Nein, mein Herr“, lautete die kurze Antwort. Der Kaufmann beehrte sich, da sein Nachbar wieder verstimmt zu sein schien, daß er nicht etwa ein Polizeispieler wäre, und als in diesem Augenblicke die Versammlung geschlossen wurde, lud ihn der Fremde ein, ihn in ein benachbartes Café zu begleiten, wo er ihm folgende überraschende Auskunft gab: „Ich will jetzt Ihre Neugierde befriedigen. Ich heiße Georges Salpêtre, und Sie sehen in mir einen Mann, der jahrelang Entschuldigungen gefordert hat. Ich habe die verschiedensten Berufe ausgeübt, aber in keinem habe ich etwas gemacht, bis mir endlich die Idee kam, einen Handel mit Nebelblüten zu beginnen.“ — „Was sagen Sie da?“ — „Einen Handel mit Nebelblüten... Ich will es Ihnen erklären.“ Und Georges Salpêtre erzählte dem Kaufmann, daß er seit Jahren eifrig allen öffentlichen Versammlungen beizuwohne und die schönen Phrasen notiere, die der Redner im Feuer des Vortrages vorbrächte. „Sie werden mir zugeben, daß alle Redner, die ich weniger dröhnen, einmal eine prächtige Nebelblüte, einen großen Schatz finden, der festgehalten zu werden verdient. Darauf setze ich mich auf, und ich notiere jede Nebelblüte in meinem Heft. Ich habe schon 4000 gemeldet, die ich eines Tages veröffentlichen werde. Nicht wenige von ihnen habe ich an Politiker verkauft, und manches Mal hat man in der Kammer oder im Senat tönenden Phrasen beifall gesendet, die ich aufgeschrieben hatte.“ Sehr entzückt von der Idee, fragte der Kaufmann, warum das Buch noch nicht erschienen wäre. „Ich habe meine Manuskript leider einem Gläubiger als Pfand geben müssen und brauche 500 Franc, um es mir wieder einzulösen. Wenn mir einer diese Summe geben würde, so überlasse ich ihm das Buch und er könnte ein Vermögen damit machen.“ Der Kaufmann glaubte, hier ein gutes Geschäft machen zu können und schlug dem Manne ohne weiteres vor, sein Buch für die 500 Franc zu erwerben. Die Verhandlungen dauerten mehrere Tage. Endlich nahm Salpêtre an und gab die Adresse des Gläubigers an. Der Kaufmann begab sich zu diesem, zahlte die 500 Franc, und erhielt eine Quittung und eine Kiste, die das Manuskript enthielt. Als er es aber zu Hause öffnete, fand er ein altes — noch unbedrucktes — Buch. Der Kaufmann war sehr enttäuscht, aber dieser war vergebens, und auch Georges Salpêtre war trotz aller Bemühungen nicht mehr aufzufinden. Der Kaufmann konnte nur eine Klage beim Polizeikommissar gegen den beiden Unbekannten, die ihn so geschädigt hätten, führen lassen, einreichen.

Von einer sonderbaren Diebesjagd berichtet die „St. Petersburger Ztg.“: In der vorwiegend Stadt Tromsø war bei einem Kaufmann ein nächtlicher Einbruch verübt worden. Der Dieb hatte sich allerlei Sachen angeeignet und nach vollbrachter Arbeit nach den wasserreichen Spitzbergen begeben und sich die dazugehörigen Delftstücken zum Schmücken lassen. Am Morgen nach dem Einbruch fand man nämlich auf der R. W. die allerlei Spielerei liegen, darunter ein Stück Käse, das noch die Spuren der Zähne des Diebes an sich trug. Die hiesige Polizei betrachtete den Dieb als ein Verbrechen in Veracht. Doch dieser leugnete beharrlich. Da transportierte man den Verdächtigen zu einem 3 hundert und beschloß sich von diesem einen Spitzbuben von dem Gefängnis zu freilassen. Der Verdacht des Spitzbuben mit dem Käse stellte darauf ungewissheit fest, daß man die beiden Abdrücke demselben Gefängnis verdachte. Der Arrestant sah die richtige Folgebefreiung ein und gelang aus Achtung vor der Spitzbubenkunst und der Polizeifähigkeit diesen Einbruch und noch zwei andere Diebstähle ein.

Eine Einheitszeit für Südafrika. Von allen südafrikanischen Regierungen, mit Ausnahme von Deutsch-Südafrika, ist eine Einheitszeit angenommen worden und zwar die des 30. Meridian östlich, also um 2 Stunden von Greenwich, d. h. übereinstimmend mit der Europäischen Zeit. In Transvaal wurden die Uhren am 28. Februar um die betriebszeit vor Mitternacht auf 12 Uhr gestellt; die Ausnahme von Deutsch-Südafrika ist vollaufgebracht, weil für das Gebiet die Mitteleuropäische Zeit die richtige wäre.

Kurioses.

Bocholt, 2. Mai. Das hiesige Gymnasium hat das neue Schuljahr mit einer Gesamtzahl von 260 Schülern begonnen; 80 Schüler insgesamt sind neu aufgenommen worden, wovon etwa 40 auf die Sexta entfielen. In das Lehrerkollegium sind mit dem Beginn des neuen Schuljahres eingetreten die Herren Dubenhausen, Dünnewald, Dr. Schmidt und Dr. Stork.

Das Publikum auf dem Lande ist es noch wenig bekannt, daß es im Falle der Einlieferung von Postanweisungen, Geldern, Paketen, Einschreibbriefen und Gebriefen bei Postämtern und Landbriefträgern der recht ist, die Eintragung in das Annahmeregister der Postämter bzw. des Landbriefträgers selbst vorzunehmen, zum Mindesten aber die sofortige Buchung der Gegenstände zu verlangen. Da weder die Postämter noch die Landbriefträger zur Ausstellung von Einlieferungscheinen ermächtigt sind, bietet die

gebachte Einrichtung für das Publikum bis zum Empfang des bei der zuständigen Postanstalt ausgefertigten Einlieferungscheins eine wertvolle Kontrolle für die pünktliche Weitergabe der Sendungen. Das Publikum sollte daher in seinem eigenen Interesse von dem ihm zustehenden Rechte in jedem Falle Gebrauch machen oder sich wenigstens von der geschätzten Buchung selbst überzeugen.

Aus Nah und Fern.

Sögel i. Saar., 27. April. Als ein Unikum in der Gerichtsprozeß ist wohl die folgende Tatsache zu verzeichnen: Beim hiesigen Amtsgericht ist der Sohn des Amtsanwalts als Rechtsanwalt zugelassen; dadurch kommt er öfter in die Lage, die Leute verteidigen zu müssen, die von seinem Vater angeklagt werden.

Wiesbaden, 30. April. Major Kaufmann erhielt auf seinem wiederholten Wunsch seine Entlassung als Dramaturg des Hoftheaters. Seine Rücktritt soll erst nach den Festspielen offiziell bekannt gegeben werden.

Saloniki, 1. Mai. Im Zentralgefängnis trach ein Muteurer aus. Militärdrang ein und feuerte. 2 Gefangene wurden getötet, 10 verwundet.

Neueste Meldungen.

Deutschland.

Der König von Sachsen ist Freitag Vormittag kurz nach 8 Uhr von München nach Stuttgart abgereist. Der Prinzregent geleitete den hohen Gast zum Zentralbahnhof. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

Der Wahlausruf der Zentrumsfraktion des Reichstages soll am 2. Mai der Öffentlichkeit übergeben werden.

Ausland.

Niederlande. Die Königin der Niederlande und Prinz Heinrich sind Freitag Vormittag 10 1/2 Uhr von Bielefeld nach Schloss Loo abgereist.

Frankreich. Präsident Loubet ist Freitag nach Paris zurückgekehrt und wurde am Bahnhof vom Ministerpräsidenten Combes, dem Justizminister, den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen. Loubet begab sich direkt ins Elysée.

Orient. Außer der Osmannischen Bank ist in Saloniki das deutsche Klubhaus zerstört worden, wobei Klubmitglieder verletzt wurden, einer ist tot. Auch soll der deutsche Konsulatsvorsteher leicht verletzt worden sein. Das Petroleumdepot und die deutsche Schule wurden mit Bomben beworfen, letztere, ohne großen Schaden zu erleiden. Die Explosion des französischen Dampfers ebenfalls die Folge eines Bombenattentats.

Zur Klosterhege.

Die meisten Klöster treten entlassen für die Kongregationen ein. 8 oder 9 ist jetzt ihr Einkommen. Jeden Tag aber äußern sich weitere Klöster, die sich so entlassen, daß sie konsequenter Weise ebenfalls gemahnt werden müssen. Von den 82 Klöstern — mehrere sind erloschen — dürfen sich noch 8 oder 10 eine Ausnahme bilden und sich mehr oder minder günstig erweisen.

Der Leutnant Portier vom 91. Infanterieregiment weigerte sich, mit einer von ihm interimsweise befehligten Kompanie bei der Vertreibung der Deutschen in Sables d'Orne mitzumachen. Portier wurde sofort mit Arrest bestraft und wird wahrscheinlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Regierung bereitet ein Gesetz zur zeitweiligen Aufhebung der Unabsetzbarkeit der Richter vor. Freiwilliger Rücktritt ist ihr willkommen. Sie ist besorgt, daß Richter in öffentlicher Sitzung den angeklagten Denselben ihre Hochachtung bezeugen.

Combes hat die 7000 Gesuche der Frauengemeinschaften in drei Klassen geteilt: beschauliche, lehrende und militärische Orden. Sie sollen also wohl ebenso in Aussicht abgelehnt werden, wie die Gesuche der Männergemeinschaften um Anerkennung!

Die Sache der „Million der Kartheuser“ bleibt dunkel. Wilson will schriftliche Beweise für seine Behauptungen dem Schwurgericht vorlegen. Auch die Kartheuser bringen schriftliche Beweise. Wunders basis dies nicht, denn seit Jahrzehnten wird die Grande Chartreuse von Geschäftemachern beherrscht.

Die Gewinnung von reiner Silber- und Gold-Lösung findet am 19. April öffentlich statt und jetzt schon ist zu konstatieren, daß diese beliebten Looze vor Ziehung ausverkauft sein werden. Daß die Gewinne folglich nach der Ziehung gegen Bargeld auf verwendet werden können, ist bekannt und hat nicht wenig dazu beigetragen, die Looze stark begehrt zu machen. Die Hauptgewinne, aus 7 Equipagen und 110 Reit- und Wagenpferden bestehend, verbleiben allein einen Wert von 120000 Mark. Wegen Vorbezug wende man sich an eine der bekannten Verkaufsstellen, oder an den General-Debit Rud Müller u. Co. in Berlin, Breitenstraße 5.

Die Herstellung von

Trauerbriefen und Totenzetteln besorgt schnell und billig die Buchdruckerei von J. & A. Temming, Bocholt.



Sparen hilft

MAGGI'S altbewährte Würze,
Suppen- und Speisen-
denn sie gibt den einfachsten Wassersuppen, schwachen Bouillon,
allen Saucen, Fleischspeisen, Gemüsen etc. sofort kräftigen Wohlgeschmack.
Sehr ausgiebig! Nicht überwürzen.



**Barchend
Bezüge**

**Bettfedern und
Daunen**

nur beste Ware billigst

empfiehlt

Heinrich Mischell
BOCHOLT.

**Illian's
Lehr-Institut,**
Nordstr. 12. Bocholt Nordstr. 12.
Am Dienstag, den 5.,
u. Donnerstag, den 7. Mai ev.,
beginnen zu
bedeutend ermäßigten Preisen
Kurse in
Buchführung (einf., dopp. u.
amerik.),
Korrespondenz, Wechselkunde,
Stenographie, Maschinens-
Schreiben, Rundschrift,
Schönschneiderei, Rechts-
Schreiben und Rechnen etc.
Geht. Anmeldungen werden an den oben
genannten Tagen entgegengenommen.
Damen werden allein unterrichtet.
Fr. Illian,
Handelslehrer u. Kalligraph.

IBACH

erhielt auf der Ausstellung
Düsseldorf 1902 den I. Preis,
die

Goldene Medaille,

für hervorragende Leistungen
in künstlerischer Ausführung,
Ton, Spielart und Bauart seiner

Flügel und Pianinos,

ausserdem
fünf Anerkennungs-Diplome
für seine ersten Mitarbeiter
als höchste Auszeichnung in
der Gruppe:

PIANOS



Es kostet nur
1-2 Pfennig
pro Kopf und Tag, wenn man den
Schweinen M. Brockmanns weltbe-
rühmten phosphorsäuren Kalk ins
Futter mischt. Infolge dieser Be-
gabe wachsen die Schweine schneller
heran, fressen besser und werden
schneller fett. - Preis pro Pfund
25 Pfennig.
Zu haben bei: Rudolf Hoepfner,
Drogerie, Kaiserstrasse.

Von Samstag Nachmittag 1 Uhr ab
ist von einer schweren Kuh

Fleisch

zu haben pro Pfund zu 45 Pfg. bei

Wwe. Bollwerk, Bredern.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und
ausgesprochen mit, was mir vor jahre-
langen, qualvollen Magen- und Ver-
dauungsbeschwerden geholfen hat.
M. Gock, Schrein, Gassenhansen
b. Brühlstr. 11.

**Restauration
„Zum Kuckuck“.**

Eröffne mit dem heutigen Tage

eine
Restauration

und
Gartenwirtschaft

Nordallee 49

(früher Bürgerverein)

Jos. Jagfeld.



Musiker Spar- und Darlehenskassen-Verein,
c. G. m. u. S., zu Mussum.

Bilanz am 31. Dezember 1902.

Aktiva		Passiva	
1. Kassenbestand	18 651,52 Mk.	1. Einlagen	412 305,48 Mk.
2. Darlehen	334 302,33 "	2. Geschäfts-Anteile	573,-- "
3. Guthaben in laufd.		3. Schulden in laufd.	
Rechnung	71 583,47 "	Rechnung	4 541,24 "
4. Verth des Inventars	200,-- "	4. Reservefonds, Ende	
Summa	424 737,32 Mk.	1901	6 155,19 "
		5. Abgang	1 159,41 "
		Summa	424 737,32 Mk.

Mitglieder-Zugang: 20. Abgang: 5. Bestand Ende 1902: 170.
Die Bilanz liegt zur Einsicht für die Genossen 14 Tage offen.

Der Vorstand:

Wolbring, H. Gross-Hardt, Tepass,
Schlütter, Kl.-Schmeink.

Der Reudant: A. Gross-Hardt.

Musiker Spar- und Darlehenskassen-Verein,
c. G. m. u. S., zu Mussum.

Ordentliche General-Versammlung
findet statt am
Sonntag, den 10. Mai, um 12 Uhr,
im Saale des Herrn J. Hoetger.

Der Vorstand.

Eine erstklassige Versicherungs-Ges. sucht für ihre Geschäftszweige
(Unfall-, Haftpflicht-, Einbruch-Diebst. und Wasserbeschädigungs-Versicherung) eine

Generalagentur

für Bocholt und Umgegend zu errichten. Vorhandener Bestand wird mit-
übertragen. Gest. Off. sub R. L. 1391 an Haasenstein & Vogler A.-G., Köln.

Behandlung von allen inneren und äußeren Krankheiten, speziell
veralteten Gelenken, Augen-, Magen- und Leberleiden, Nerven und
Hautauswüchsen etc. (Garn. Untersuchung) Harnprobe von
Morgens (nächsten) kann zur Untersuchung in hellen Gläsern
mitgebracht werden. Bei veralteten Gelenken ist sehr zu empfehlen, eine
elektrische Kur nebenbei durchzuführen. Gute Heilerfolge. Elektrische
Störungen werden in passenden Krankheitsfällen billigt berechnet.
In Bocholt bin am Freitag jeden Donnerstag auf Besuche von
4-7 Uhr Nachmittags im Gasthof des Herrn Rixing (Burg
Hofenholten).

Wilh. Sties, Vorstands des homöopathischen Vereins,
Willingen b. Nees a. Rh. Elektrische und homöopathische Heilanstalt.

Neu eingetroffen!

Bedeutend unter Preis!

**Herren-
Burschen-
Kinder-**

Anzüge

aus nur modernen und haltbaren Stoffen.

Herren-Anzüge von Mk. 8 bis Mk. 36.
Burschen-Anzüge von Mk. 7 bis Mk. 25.
Braut-Anzüge von Mk. 15 bis Mk. 50.

Kinder-Anzüge von Mk. 1.50 bis Mk. 12.

Hosen

in großer Auswahl.

von Mk. 1,25 bis Mk. 12.

Sämtliche Arbeiterartikel riesig billig.
Neustraße 18.

Albert Gottschalk,

Größtes Spezial-Geschäft fertiger
Herren- und Knaben-Garderoben.

Nur
Ravardistr.
13 u. 24.

Barbara Fritzen,
Ravardistrasse 13 u. 24.

Nur
Ravardistr.
13 u. 24.

**Chire
Damenhüte**
**Lebte
Neuheiten**
**Größte
Auswahl**

Großes Lager
und
Schnellste Anfertigung
prachtvoller

Saison-Neuheiten

nach hochheiligen Modellen.

Billige reelle Bedienung.

Nur Ravardistr.
13 u. 24.

**Das Modernisieren getragener
Hüte geschieht sorgfältigst bei
bekannt billigsten Preisen.**

Nur Ravardistr.
13 u. 24.

MEY'S Stoffwäsche
aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten
MEY & EDLICH, Diese Handelsmarke **LEIPZIG-PLAGWITZ.**
Billig * praktisch, trägt jedes Stück, von Leinwandseide kaum zu unterscheiden.

Vorrätig in Bocholt bei: J. & F. Biergans, Wwe. J. Valk,
Nobis- und Karolingerstr. (neuen Esch), Jos. Neyenhaus und
J. & A. Temming; in Rhede bei: Jos. Gebblag.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähn-
lichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grössten-
theils auch unter denselben Benennungen angeboten werden,
und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Maandachts-Büchlein

empfehlen

J. & A. Temming.

Gewaschenen
Gartenfies,
gelblich, liefern in verschiedenen
Röhrungen und vorzüglicher Qualität
Wesil Sand- u. Tonwerke,
G. m. b. H., Dörkew.

Blutstockung b. Niemann,
Neumünsterstr. 26.

Eine goldene
Uhrfette

gefunden worden.
Näheres in der Expedition d. Bl.

In der St. Georgius-Kirche
ist am Freitag Morgen ein

Hut verlauscht.

Näheres in der Expedition d. Bl.